

XX.

Im Anfange des Monats Oktober nach Pauline's Tode, an einem schönen Tage, sagte Schmidt zu seinen Kindern: „Kommt, wir wollen, wenn die Mutter ja sagt, alle zusammen das neue Haus besuchen.“

Da nun die Mutter immer ja zu sagen pflegte, wenn ein unschädliches Vergnügen für die Kinder vorgeschlagen wurde, hatten die letzteren sich schon halb angekleidet, ehe das kleine Wörtchen ausgesprochen war. „Großvater, komm mit,“ sagte der kleine Phil, „ich sehe es doch nur halb, wenn du es nicht mit mir ansehst.“ „Komm, Tante Lottchen, wir nennen das gar nicht recht ansehen, wenn du nicht dabei bist,“ — riefen die andern Kinder. „Und Sie, Herr Barloh, und Julie, müssen auch mitgehen und uns sagen, wie Ihnen die neue Wohnung gefällt.“

Und da das Glück der Einen in der Familie immer in dem Glücke Aller bestand, begaben sie sich auch alle zusammen nach dem neuen Hause, welches Herr Becker ihnen hatte bauen lassen.

„Julie, Wilhelm, so lauft doch nicht so schnell!“ rief der kleine Phil, „ich kann kaum den Großvater halten, er stolpert beständig.“

„Phil ist doch von allen deinen Kindern das vorsichtigste und überlegteste, Susanna,“ sagte ihr Vater, „ich glaube beinahe, er schlägt mir nach.“